

KLARTEXT

IN
BLAU

BRIGITTENAU

Lebendige Wallensteinstrasse?

GESCHLOSSEN!

Aggressiver Meinungsterror, der Extremismus der Mitte!! (Seite 2)

Die Wahlen sind geschlagen! (Seite 2)

Regeln und politischer Vertrauensverlust! (Seite 3)

Die verwurstete Republik! (Seite 4)

Arbeitslosigkeit auch ein Problem zu großer Toleranz? (Seite 5)

Obdachlosigkeit, ein trauriges Schicksal... (Seite 5)

Die NEOS lassen die Maske fallen! (Seite 6)

Und wieder hat ein alteingesessenes Geschäft geschlossen! (Seite 7)

Toleranz kann man nicht nur fordern! (Seite 7)

Autohasser-Lobby blockiert öffentlichen Verkehr! (Seite 8)

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Aggressiver Meinungsterror, der Extremismus der Mitte!



Ohne das Thema wissenschaftlich abhandeln zu wollen, aber vom Gefühl her wird der Bevölkerung seit Wochen in einer sehr aufdringlichen und aggressiven Art und Weise das sexuelle „Anderssein“ als „normal“ aufgezwungen.

Unter dem Schlagwort „Toleranz“ feiern sich derzeit Lesben, Schwule, Transgender und Transsexuelle. Nicht nur schrille Figuren aus der Kunst- und Kulturszene nutzen die Gunst der Stunde rund um

Song-Contest-Gewinner Thomas Neuwirth, alias „Conchita Wurst“, um sich als diskriminierte Opfer darzustellen. Auch das offizielle Österreich feiert einen provozierten Durchbruch von Toleranz und Antidiskriminierung. Bundespräsident und Bundeskanzler als österreichische Politspitze bedienen sich einer Kunstfigur, um bei meinungslabilen Menschen das klassische Familienbild zu zerstören. Mit Presseförderung finanzierte Printmedien brachten mehrere Tage hindurch das Konterfei des ESC-Siegers auf den Titelseiten.

Dieser Schwung musste bis zum bizarren Life Ball aufrechterhalten werden. Das affizierte Plakat einer nackten Frau mit Penis hielt das Thema am köcheln. Der Werberat sah sich nicht zuständig, da es sich um die Bewerbung einer Kunstveranstaltung handelte. Dass manche Plakate von aufgebracht Menschen überpinselt oder zerstört wurden, sah man als Intoleranz gegenüber der Kunst an.

Dass Homosexualität nicht mehr kriminalisiert und unter Strafe gestellt wird, ist in Ordnung. Aber, dass der Bevölkerung eine homosexuelle Lebensgemeinschaft einer heterosexuellen total gleichgestellt werden soll, ist abzulehnen. Es ist auch nicht normal, wenn Alfons Haider mit Vadim Garbuzov im zwangsgebührenfinanzierten ORF seine Tanzkünste zum Besten gibt.

Auch öffentlich zur Schau gestellte Zärtlichkeit von Homosexuellen löst bei vielen Menschen noch immer ein Schaudern - eine reflexartig stattfindende natürliche Abwehrreaktion des Körpers - aus. Was raten die Homo-Experten dazu? Sind diese Menschen krank und sollten sie vielleicht dagegen Medikamente einnehmen?

Wenn Homosexualität (sexuelles Verlangen zum eigenen Geschlecht) als normal gesehen werden soll, wird dann auch einmal Pädophilie (sexuelles Interesse an Kindern) als normal angesehen werden? Dass es leider viele Menschen mit dieser Neigung gibt, haben die Missbrauchsfälle in Heimen der Stadt Wien und in kirchlichen Einrichtungen deutlich gezeigt.

Es sollte sich daher schleunigst die schweigende Mehrheit dem aggressiven Meinungsterror einer Minderheit entgegenstellen, bevor die Dekadenz in unserer Gesellschaft immer mehr platztgreift,

meint Ihr LABg. GR Gerhard Haslinger

Liebe Brigittenauerinnen, liebe Brigittenauer!

Die Wahlen sind geschlagen!



Die Wahlen zum Europäischen Parlament sind geschlagen und das Ergebnis ist für die Freiheitliche Partei Österreichs ein durchaus erfreuliches: Fast 20 % (genau 19,72) der Stimmen bedeuten, dass die FPÖ in den nächsten 5 Jahren vier EU-Abgeordnete - und damit doppelt so viele, als bisher - nach Brüssel bzw. Straßburg entsendet.

Und auch wir Brigittenauer Freiheitliche können mit dem Ergebnis in unserem Bezirk zufrieden sein: Mit einem Stimmenanteil von 21,3 % konnten wir einen Zuwachs von 2,9 % verzeichnen und die Position als zweitstärkste Kraft in der Brigittenau erfolgreich verteidigen. In zwei von insgesamt 59 Sprengeln wurde die FPÖ sogar zur stärksten Partei, und zwar im Bereich des Winarskyhofes und in jenem Sprengel, welcher die Häuser nördlich des Allerheiligenparks umfasst.

Demgegenüber hielt der langjährige Abwärtstrend der Mehrheitspartei in unserem Bezirk weiter an: Zwar hielt sich der Verlust diesmal mit rund 1 % durchaus im Rahmen, wenn man aber bedenkt, dass der SPÖ-Stimmanteil seit dem EU-Beitritt Österreichs (1995) nie unter 40 % lag, wird das wahre Ausmaß dieses Niederganges erst deutlich. Waren es vor 10 Jahren noch 46,1 % so waren es diesmal nur mehr 32,4 % und das heißt: Nicht einmal jede/r dritte Brigittenauer Wahlberechtigte wählte diesmal die SPÖ!

EU WAHL - Wien 20., Brigittenau		
Wahlberechtigte	49.650	
Abgegebene	18.614	37,5 %
Ungültige	361	1,9 %
Gültige	18253	98,1%
ÖVP	1993	10,9%
SPÖ	5910	32,4%
FPÖ	3880	21,3%
GRÜNE	3750	20,5%
BZÖ	54	0,3%
NEOS	1307	7,2%
REKOS	136	0,7%
ANDERS	804	4,4%
EUSTOP	419	2,3%

Damit aber sind die Chancen groß, dass die SPÖ bei der kommenden Wiener Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl auch in der Brigittenau als letztem Wiener Bezirk die Mehrheit im Bezirksparlament verliert - obwohl sie nur mehr 47,8 % der Stimmen erhielt, stellt sie derzeit aufgrund der Wahlarithmetik 27 der insgesamt 52 Mandatare.

Wir Brigittenauer Freiheitliche werden jedenfalls mit aller Kraft daran arbeiten, dass es uns 2015 gelingt, dass möglichst viele Brigittenauerinnen und Brigittenauer nicht nur ihren Frust und Ärger über die Zustände in unserem Land, in unserer Stadt und vor allem auch in unserem Bezirk äußern, sondern dies auch durch eine Teilnahme an der Wahl und eine Stimme für eine Veränderung zum Ausdruck bringen,

meint Ihr Bezirksvorsteher-Stellvertreter Herbert Grausam

Impressum:

© by FPÖ-Brigittenau 2014

Herausgeber: FPÖ Brigittenau; 1200 Wien, Traunfelsgasse 3, +43 (0) 1/330 66 66; brigittenau@fpoe-wien.at

„Klartext in blau“ versteht sich als Forum freiheitlich denkender Menschen, das vor allem Bezirks- und Wien-Themen behandelt. Die gezeichneten Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für den Inhalt der gezeichneten Beiträge sind deren Verfasser verantwortlich.

Redaktion: Der Klub der Freiheitlichen Bezirksräte Brigittenau;

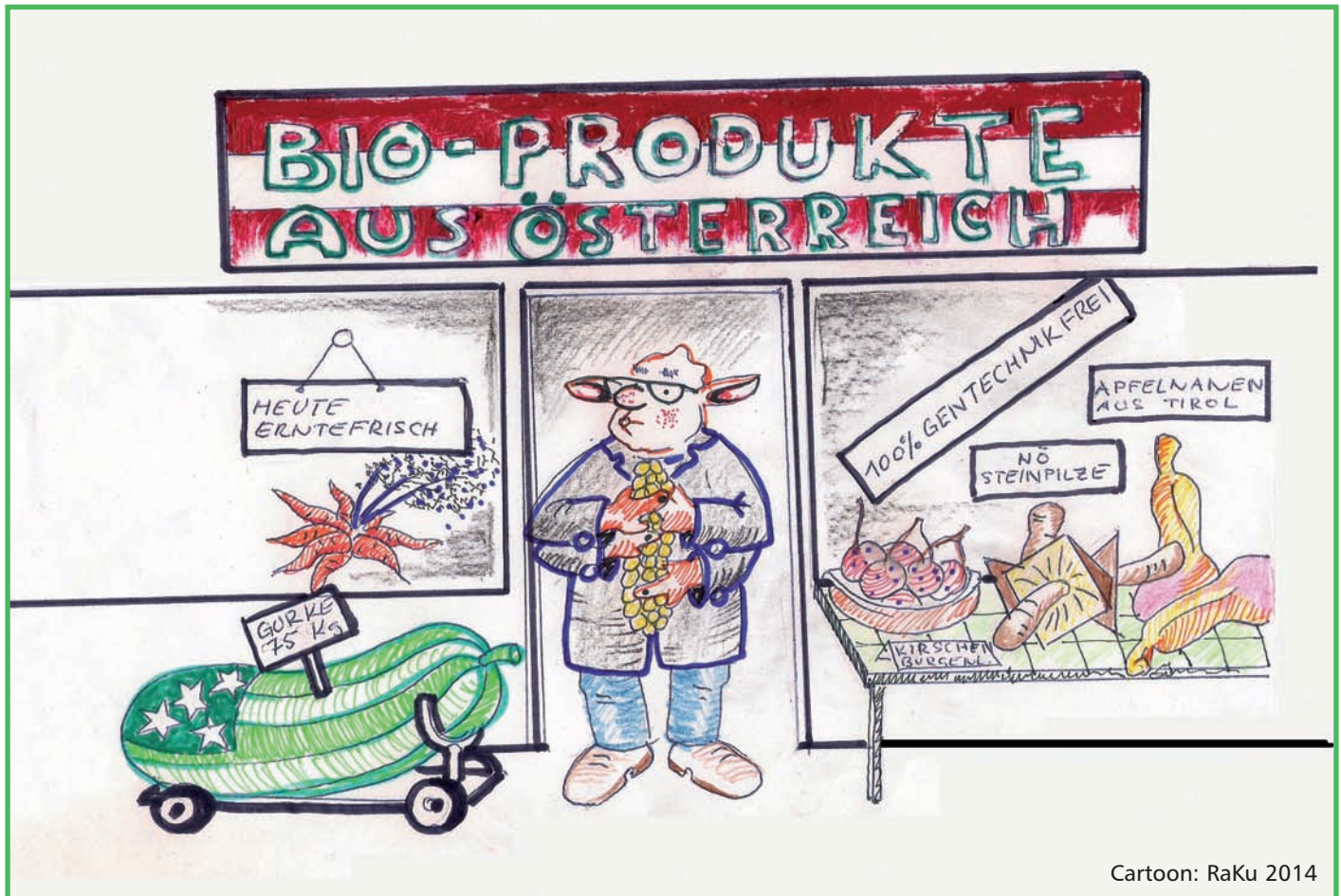
Layout und Satz: Wolfgang Sehner; wolfgang.sehner@aon.at

Titelbild: Quelle: Pfeiffer; Druck: Druckteam Burkert GmbH.; 2486 Pottendorf; Industriestraße 5.

Erscheinungsform: vierteljährlich, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Wien.

Leserbriefe können aus Platzgründen nicht immer publiziert werden. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Beiträge zu bearbeiten. Ein Recht auf Abdruck besteht jedoch nicht. Nachdruck und Übersetzung, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Regeln und politischer Vertrauensverlust



Cartoon: RaKu 2014

Es darf durchaus verwundern, wenn der „Feinkostladen Österreich“ immer wieder durch verunreinigte Lebensmittel und gesundheitsgefährdende Chemikalienrückstände in unterschiedlichsten Produkten in die Schlagzeilen kommt. Es darf verwundern, muss aber nicht, wenn man hinter die Kulissen blickt.

Ob in Nahrungsmitteln oder Gartenpflanzen, werden auch in der EU nicht zugelassene Inhaltsstoffe und Agrochemikalien gefunden, weil diese Waren häufig importiert und die Importe offensichtlich ungenügend kontrolliert werden. Es werden deshalb gentechnische Verunreinigungen im angeblich „gentechnikfreien“ Österreich entdeckt, weil es an ausreichenden Kontrollen fehlt, die diesen Mißstand abstellen könnten. Weshalb fehlt es an Kontrollen? Weil der politische Wille zu seriösen Maßnahmen fehlt! So einfach, so traurig einfach ist das.

Umso erstaunlicher, dass die EU, die sich gerne auf hohe Standards beruft, mit den USA, in Geheimgesprächen, ein Freihandelsabkommen verhandelt, das die höheren europäischen Qualitätsstandards pulverisieren wird. Brüssel

sollte besser entschlossene Maßnahmen setzen, die den Wünschen der Europäer Rechnung tragen, also: Keine Gentechnik auf dem Teller! Kein Gift in Topfpflanzen, Kinderspielzeug...! Kein Rindfleisch, das wiehert, weil es sich bei näherer Betrachtung als Pferdefleisch herausstellt. Es ist sinnlos bis absurd, Gurkenkrümmungen und die Heizdauer von Kaffemaschinen zu reglementieren, aber es hilft davon abzulenken, dass man dort, wo es darauf ankäme, auf klare Regelungen verzichtet.

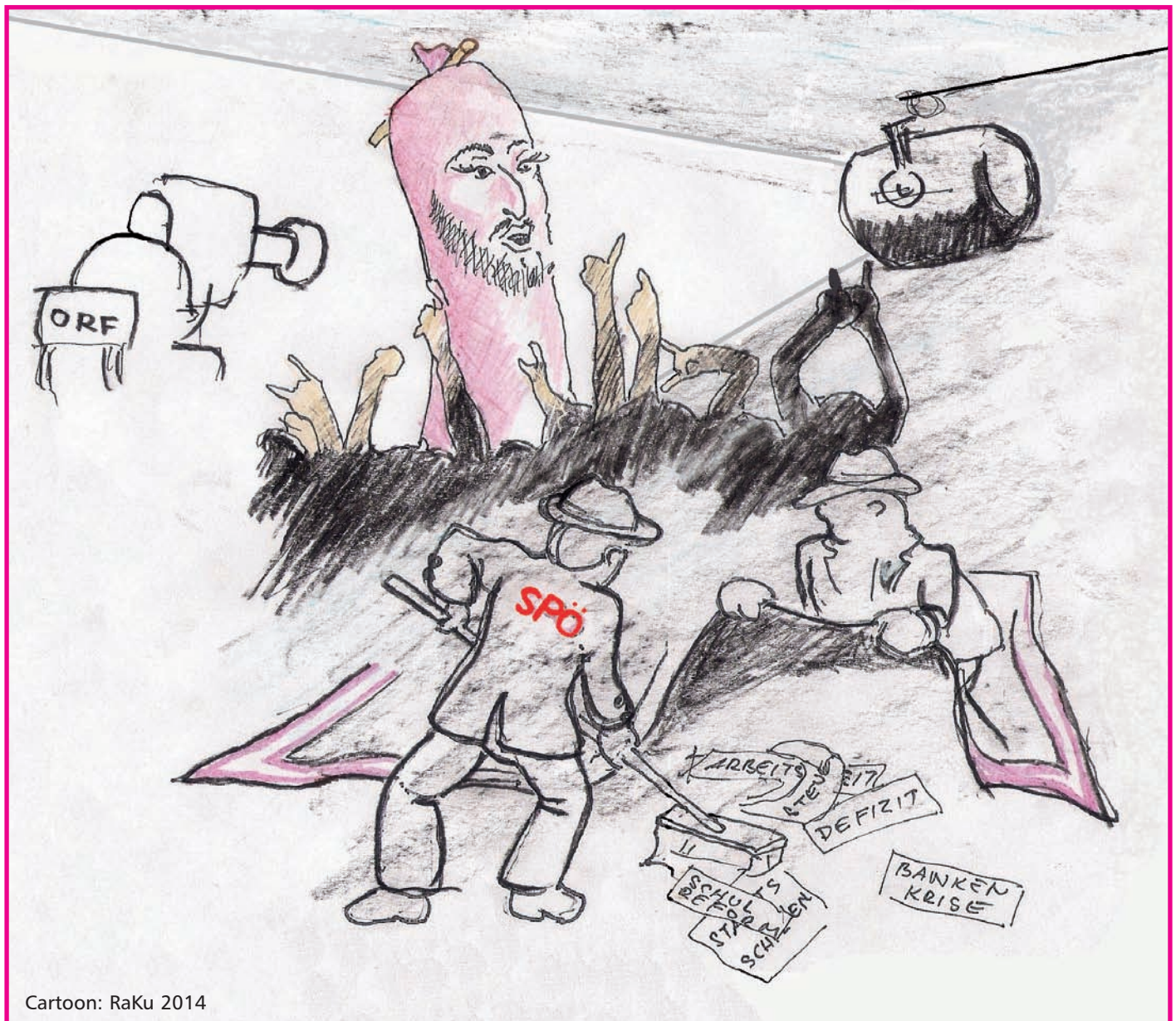
Ob Tee, Tofu, Gebäck... eine lange Reihe unterschiedlichster Lebensmittel war bereits von Beanstandungen und / oder Rückholaktionen betroffen. Besserung wurde vielfach gelobt. Geschehen ist nichts. Statt aber Grenzwerte an aktuelle Erkenntnisse anzupassen und entsprechende Regularien mit den zugehörigen Kontroll- und Sanktionsmöglichkeiten auf Schiene zu bringen, verständigt man sich da wie dort weiterhin auf löchrige Kennzeichnungsvorschriften, die es Betrügnern leicht machen zu betrügen, und den Konsumenten umso schwerer dem Betrug auf die Schliche zu kommen.

Das Versagen der Politik, in der Umsetzung des Bevölkerungswillens, ist hier, wie in anderen Bereichen, ein wesentlicher Grund für ausufernde Politikverdrossenheit. Für die jeweils verantwortlichen Regierungschefs und Minister mag das unerheblich sein, weil sie – so hoffen sie – längst in der hochdotierten Polit-Rente sind, wenn die eine oder andere chemische Zeitbombe hochgeht. Für die Österreicher ist es aber nicht egal. Zum einen, weil sie nicht zu Opfern unlauterer Machenschaften werden wollen. Zum anderen, weil Politikverdrossenheit in der Demokratie gleichbedeutend mit Demokratiemüdigkeit ist. Und diese wiederum ist ein gefährliches Symptom für jede freiheitsliebende Gesellschaft, die nicht eines Tages dort erwachen will, wo Freiheit und Souveränität enden, weil die für ihre Verwaltung und Sicherung Verantwortlichen schlafen, wo sie putzmunter und aktiv sein müssten.



BR Michael Howanietz
Klubobmann der FPÖ Brg.
Ansprechpartner für:
Umwelt, Bezirksentwicklung.

Die verwurstete Republik



Cartoon: RaKu 2014

„Wir sind Song Contest-Gewinner!“ Alles, was Rang und Namen haben – und behalten – will, musste in diesen Chor einstimmen, als es vollbracht war. Die Medienhysterie war entlarvend. Endlich ist es den eifrigsten Lobbys gelungen, eine/s/n der ihren prominent zu platzieren.

Dass ? Wurst „anders“ ist und dazu steht, ist dabei nicht das Problem. Das liegt viel eher darin, dass der Hype um diese Kunstgestalt erstens, von wesentlichen Fragen ablenkt, die dringend beantwortet werden müssten, und zweitens, der Jugend mit brachialer Mediengewalt ein Idol präsentiert wird, das herzlich wenig zur Lösung der Gegenwarts- und Zukunftsprobleme beitragen kann.

Die Hysterie um „Toleranz“ und „Respekt“, die es in dieser Gesellschaft kaum noch gibt – wie nicht nur die Chronikteile der Zeitungen überdeutlich zeigen, ist völlig überzogen. Wo sind die Lobbys der vergessenen, überfallenen... Alten, die der um die Heimat gebrachten, orientierungslosen... Jungen, der von ausufernden Lebenshaltungskosten bedrängten Familien?

Es ist schön für die Einzelperson, wenn sie sich öffentlich verwirklichen darf. Aber es hat keinen Wert für eine Gemeinschaft, um deren Lebens- und Überlebenskampf sich kein Medium schert. Umso weniger Wert hat der individuelle Erfolg für das Gemeinwohl als die dahinterstehende Person gesell-

schaftspolitisch für vieles von dem steht, was den Notwendigkeiten einer zukunfts-fähigen Gesellschaft entgegenläuft.

Rekordkriminalität, Rekordarbeitslosigkeit, Preise auf Rekordniveau, kaum Perspektiven für die Jugend, kaum Perspektiven für Familien, eine Massenzuwanderung, die den befürchteten Bevölkerungsaustausch nicht mehr nur erahnen lässt, sondern da und dort bereits vollzogen hat... Es gäbe vieles, wozu Politiker Stellung beziehen und wofür sie endlich Lösungen anbieten sollten. Sie tun es nicht, weil sie es nicht müssen, dank wohlmeinender Medien, die zumeist nur thematisieren, was den Regierenden angenehm ist.

Arbeitslosigkeit auch ein Problem zu großer Toleranz?

Ende April 2014 waren fast 400.000 Menschen in Österreich arbeitslos gemeldet. Diese besorgniserregende Entwicklung, im so reichen EU-Mitgliedstaat Österreich, wird von der SPÖVP-Regierung schön geredet, indem Sozialminister Hundstorfer auf Länder verweist, wo die Situation noch schlechter wäre.

Das Lied der Arbeit wird schon lange nicht mehr gesungen, dafür hat sich die Nation zum europäischen Toleranz-Zentrum empor gewurstelt. Offen für alles was unsere Gesellschaft unterwandert aber verschlossen was nach Arbeit aussieht. Die Dekadenz tritt an Stelle der Arbeitsmoral.

Anstatt einen der Berufe zu ergreifen, die quasi all die Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte bewältigen müssen, wie etwa Kindergärtner, Lehrer, Kranken- und Altenpflegepersonal oder Polizist, beansprucht die NULL- Bock-



Generation lieber die Mindestsicherung.

WARUM?:

Zu viel Toleranz bei Arbeitsverweigerung!

Das Bildungsniveau, speziell in Wiener Schulen, ist derart miserabel, dass sehr viele Pflichtschulabsolventen weder für eine Lehre noch für eine sonstige Berufsausbildung geeignet sind. Sie sind nach der Schule arbeitslos.

WARUM?:

Zu viel Toleranz bei Lernverweigerung und Pflichtschulbesuch?

Die Etablierung von Firmen oder firmenähnlicher Vereinsstrukturen durch

Zuwanderer fremder Kulturkreise, die vielfach nur Menschen ihrer Herkunftsländer beschäftigen, wobei sich manche illegal in Österreich befinden, führt zu einer Verdrängung am Arbeitsmarkt.

WARUM?:

Zu viel Toleranz bei staatlicher Kontrolle?

Die österreichischen Regierungsparteien und linke Opposition einschließlich Vertretern der Kirche sowie der Kunst- und Kulturschickeria feiert derzeit die Toleranz gegenüber Lesben, Schwulen und denen, die sich über ihre sexuelle Orientierung noch nicht ganz im Klaren sind.

Dass aber zu viel Toleranz in Verbindung mit hoher Arbeitslosigkeit Konflikte schüren und soziale Unruhen auslösen kann, übersehen diese Damen und Herren in ihrer Eitel-, Überheblich- und Unfähigkeit. *BR Susanne Chirkow*

Obdachlosigkeit, ein tragisches Schicksal...

...aber wo ist der Unterschied zwischen Wohnungersatz und Versteck vor behördlicher Verfolgung?

Ein besonderer Fall illegaler Unterkünfte wurde im April unter dem Nußdorfer Steg entdeckt. Zwei Holzverschläge aus Paletten und Sträuchern dürften schon seit Wochen als Unterkunft gedient haben, dafür sprechen die vorgefundenen Utensilien. Bei Recherchen wurde auch in Erfahrung gebracht, dass im Bereich des Brigittenauer Sporns/rechtes Donauufer weitere Personen ständig campieren würden.



Fotos 2: Haslinger



Im Mai wurde daher der Bezirksvorsteher mit einer Anfrage konfrontiert, bei der hinterfragt wurde, ob er wisse wie viele Obdachlose, offenbar mit Zustimmung der Behörde, in der Brigittenau im öffentlichen Raum Unterkunft nehmen und ob es sich dabei um straffällig gewordene Personen handelt.

BV Derfler gab sich unwissend nutzte die Anfrage jedoch, einschließlich sei-

ner Genossen, um der FPÖ Menschenverachtung vorzuhalten.

Wer keine Antworten hat, kritisiert eben die Frage! Uns ist jedenfalls sehr wohl bewusst, dass es Menschen gibt, die am Leben gescheitert sind und auf der Straße leben müssen. Aber uns sind auch die Kriminalitätsstatistiken und die Aufklärungsquoten bestens bekannt.

G.H

NEOS lassen die Maske fallen



Foto: BMLVs

Was ihre parlamentarischen Initiativen anlangt, kann man den NEOS Fleiß nicht absprechen. Was das Benehmen im „Hohen Haus“ betrifft, dürften sie laut umfassenden Medienberichten noch Lernbedarf haben. Immerhin hat man eine Büro-Einweihung so ungestüm begangen, dass der parlamentarische Sicherheitsdienst einschreiten musste.

Vielleicht muss sich neue Polit-Gruppierung aber gar nicht lange an parlamentarische Gepflogenheiten gewöhnen. Wenn die pinke Truppe nämlich fortfährt ihre programmatischen Lücken mit Ansagen auszufüllen, bei denen vielen Österreichern Angstschweiß auf die Stirn tritt, hat sich das Abenteuer von Strolz und Co bald erledigt. Immerhin will die für Mittelrosa antretende EU-Spitzenkandi-

datin Angelika Mlinar nicht nur unser Bundesheer abschaffen, sondern auch unser Wasser und andere Lebensgrundlagen der Österreicher zur Privatisierung freigeben.

Die Kontrolle über den Einsatz der eigenen Soldaten abzugeben ist in Österreich ähnlich populär wie die Aushändigung unseres Wasserschatzes an profitgierige Großkonzerne. Damit lassen sich vielleicht Danksagungen aus Brüssel abfischen, kaum aber Wählerstimmen.

Dass die Regierungsparteien die NEOS dennoch fürchten zeigt sich an der eingangs erwähnten – überzogenen - Berichterstattung zu einem „Weinfleck“ im Teppich und „17 zertretenen Brezeln“. Als ob die Republik keine anderen Probleme hätte!



Foto: Internet

Brigittener Lände 58 und die Ohnmacht der Stadtregierung.

Erst kürzlich wurde im ORF „Am Schauplatz“ wieder über die Brigittener Lände 58 berichtet. Nach dem Brand vergangenen November, wo 200 Personen aus dem völlig überbelegten Gebäude evakuiert werden mussten, wurden die Zustände beleuchtet. LAbg. GR Gerhard Haslinger stellte diesbezüglich auch im Jänner an Bürgermeister Häupl eine mündliche Anfrage. Obwohl alle zuständigen öffentlichen Stellen über den Sachverhalt in Kenntnis sind, passiert nach wie vor nichts.

Spermüllablagerungen und eine verdreckte Umgebung sprechen für sich. Mitten in Wien, in der angeblich lebenswertesten Stadt der Welt!



Fotos 2: Haslinger

Apropos

Bezüglich des Artikels in der letzten Ausgabe „Baupolizei unfähig oder korrupt?“ wurde von LAbg. GR Gerhard Haslinger eine Anfrage an den zuständigen Stadtrat Dr. Michael Ludwig gestellt. Leider hat uns bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Ausgabe keine Antwort erreicht.

Geschlossen! Wir danken unseren Kunden für ihre Treue!

Und wieder verliert die Wallensteinstraße ein alteingesessenes Fachgeschäft. Das Bettwaren und Bettfederngeschäft Happel, an der Ecke Wallensteinplatz, hat zugesperrt. Jahrzehntlang passte das Geschäft mit seinen Auslagen ins Ensemble des Bezirkshauptplatzes. Nun weisen aufgeklebte A4-Zettel auf das Ende einer Geschäftsära hin.

Der Platz ist nun frei für ein neues Brigittenauer Qualitätslokal in der Erdgeschosszone: Casino, Wettbüro, Handyshop oder 1-€-Laden.

Eine traurige Entwicklung, meint Ihr

BR Alfred Pfeiffer



Fotos 3: Pfeiffer

Auch das nennen die Linken TOLERANZ!

So gesehen am Friedrich-Engels-Platz!

Foto: Sehner



Brigittenauer Parkplatzpoker

Es ist sehr interessant, wenn sich SPÖ-Bezirksvorsteher Derfler mit einem Parkunternehmen und einer SPÖ-Nahen Zeitung zusammnut, um einigen Wenigen (den 30 schnellsten Anrufern) vergünstigte Stellplätze in der Parkgarage Wehlstraße zukommen zu lassen.

Es ist allzu offensichtlich an dieser ungewöhnlichen Kooperation, dass einem Garagenbetreiber Neukunden zugeführt werden. Natürlich ausschließlich aus Gründen der Hilfsbereitschaft (und nicht etwa mangelnder Auslastung). Die Beantwortung einer diesbezüglichen Anfrage der Brigittenauer Freiheitlichen führte darüber hinaus lediglich zu der Erkenntnis, dass es sich um eine wienweit neue Initiative handelt.

Autohasser-Lobby blockiert öffentlichen Verkehr!



Bis zu 200 Personen wurden vom Anmelder für den Protest erwartet, gekommen ist er mit ein paar FreundInnen und BekantInnen und deren Kinder- gezählte 25 Leute. Und für diese Truppe wurde die Jägerstraße zwischen Wallensteinplatz und Othmargasse gesperrt. Aber nicht nur der Individualverkehr stand am Samstag den 24.Mai für 2 Stunden still, sondern auch Bus und Bim durften nicht fahren.

Die Aktion mit ausgerollten Teppichen und Badematten auf der Fahrbahn sollte auf die Lärmentwicklung durch das Kopfsteinpflaster aufmerksam machen. Flüsterasphalt und Tempo 30 sind die Forderungen, an den Bezirk. Aber auch eine Ampel sollte den Verkehr bei der Kreuzung Jägerstraße/Othmargasse regeln.

Aber, anstatt Verständnis für die Anliegen der Protestteilnehmer aufzubringen, wurde der Aktion durchwegs Unmut entgegengebracht. Denn, in den Stationen der Öffis warteten Menschen vergebens auf ihr Verkehrsmittel. Und den Aktivisten war es gar nicht wichtig Passanten über ihre Aktion aufzuklären, nein, die blieben viel lieber unter sich und nutzen die Fahrbahn zum Fußballspielen und für Plaudereien.

Es drängte sich auch die Frage auf, wer von den Aktivistinnen und Aktivisten tatsächlich von der Lärmentwicklung selbst betroffen ist? Denn der Aufruf zum Protest wurde sogar in den Medien beworben. Und vor Ort war es augenscheinlich, dass sich die Autohasser-Lobby wieder einmal mitten auf einer Fahrbahn getroffen hat, um den Fahrzeugverkehr zu blockieren.

Diese Art von Protesten, noch dazu, wenn die Umsetzung der gewünschten Forderung den Steuerzahler mehrere Millionen Euro kosten würde, trifft weder in der Bevölkerung noch in der Bezirkspolitik auf großes Verständnis. Die Fahrbahn der Jägerstraße ist seit Jahrzehnten mit Kopfsteinpflaster ausgeführt und in gutem Zustand. Das Bezirksbudget kann in den nächsten Jahren die Kosten für einen Umbau nicht tragen. Auch wenn es ein paar Leuten nicht passt!

BR Alfred Pfeiffer



Fotos 2: Pfeiffer

TERMINE:

BLAUES FEST am Wallensteinplatz

Samstag, **20.09.2014**, 10:00-18:00 Uhr

Live-Musik, Ausschank, Speisen, Luftburg, Kinderschminken,...

Flohmarkt: von 7:00-14:00 Uhr

Seniorenstammtisch:

Jeden ersten Mittwoch um 16:00, im „**Styria XX**“

1200 Wien, Rauscherstraße5/Ecke Bäuerlegasse

Zustelladresse: